

In der Statistikfalle

Weshalb die Aufhebung des Euro-Mindestkurses gut war.
Von Reiner Eichenberger

Die Freigabe des Frankenkurses war genau richtig. Die Aufwertung verbilligt den Import von Konsum- und Investitionsgütern und Energie massiv. Davon profitieren wir alle. Gegen diese Überlegungen gibt es aber ernstzunehmende Bedenken. Kommen die Währungsvorteile bei den Schweizer Firmen und Konsumenten überhaupt an? Die Gegner der Kursfreigabe verneinen dies; die Währungsvorteile blieben irgendwie im Ausland hängen. Als Beleg dient meist der monatliche amtliche Importpreisindex. Tatsächlich reagiert er kaum auf Währungsschwankungen und scheint so zu zeigen, dass nur ein kleiner Teil der Währungsgewinne weitergegeben wird. Wissenschaftliche Studien bestätigen dies. Eine Weitergabe der Währungsvorteile erfolgt praktisch nur im Mineralölbereich. Ein solches Ergebnis hätte nicht nur weitreichende Konsequenzen für die Beurteilung der Frankenstärke, sondern ist auch äusserst erstaunlich. Da die meisten Importe in Euro fakturiert werden, müsste die Euro-Schwäche die Franken-Einfuhrpreise doch sofort reduzieren. Weshalb ist das nicht so? Eine böse These wäre, dass die Lieferanten rasch ihre Euro-Preise erhöhen.

Zum Glück ist die Antwort der fürs Erheben des Importpreisindex zuständigen Amtsstelle viel einfacher, aber umso erfrischender: Der monatlich veröffentlichte Importpreisindex wird nicht wirklich monatlich erhoben. Für die allermeisten Güter werden die Preise nur viertel- oder halbjährlich erfasst. Monatlich werden die Preise hauptsächlich für das Mineralölsegment erfasst – also den Bereich, in dem Währungsschwankungen voll auf die Importpreise durchschlagen. Die meisten Studien und Folgerungen zur Weitergabe der Währungsvorteile, die auf dem Importpreisindex beruhen, sind deshalb mit grosser Vorsicht zu geniessen. Es wäre gut, wenn die Statistiker darauf hinweisen würden, auf wie alten Informationen ihre aktuellen Daten beruhen. Die einfache These erweist sich als richtig: Da die meisten Importe in Euro fakturiert werden, schlägt sich eine Aufwertung des Frankens sofort und weitgehend in tieferen Importpreisen nieder. Die Kursfreigabe ist also doch eine gute Sache.

Reiner Eichenberger ist Professor für Theorie der Finanz- und Wirtschaftspolitik an der Uni Freiburg.